Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 10

Rubrik: Popeduzzi Basilikum

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

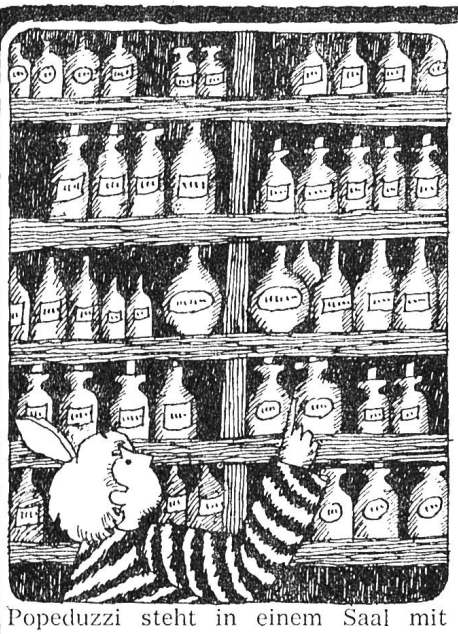
Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Popeduzzi Basilikum

Bildgeschichte von Käthi Zaugg

Sämi ist krank und liegt im Bett. Er findet es gar nicht lustig. Das Wetter ist herrlich, alle Kinder spielen auf der Strasse. Vor lauter Langeweile schläft er ein und träumt als Popeduzzi:

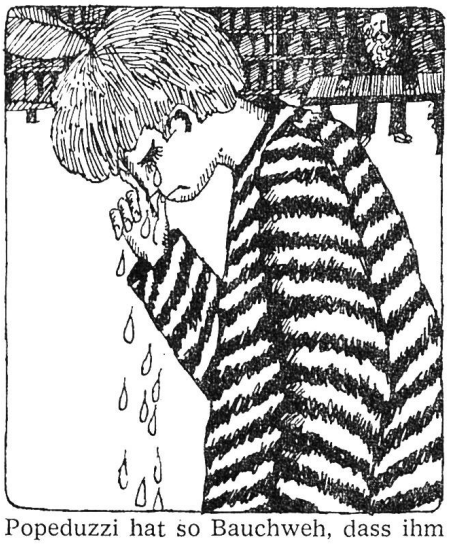


Popeduzzi steht in einem Saal mit tausend Medizinflaschen. Alle sind fein säuberlich angeschrieben: Mondkraut, Augentrost, Iss-mit-Lust, Lachmixtur, Hexentrank.

«Diesen Hexentrank möchte ich lieber nicht ausprobieren, aber wie wärs mit der Lachmixtur?» «Kopf nach links und drei Esslöffel einnehmen», steht auf der Etikette. Popeduzzi trinkt ein wenig aus der Flasche, weil er keinen Löffel hat.

«Oh, ah, was für ein komisches Kribbeln im Hals», ruft Popeduzzi und lacht und lacht. Er findet plötzlich alles lustig und herrlich! Nach zehn Minuten tut ihm der Bauch so weh, dass er aufhören möchte. Aber oh weh! Es gelingt nicht! – Vielleicht gibt es auch eine Medizin gegen das Lachen, denkt Popeduzzi und beginnt zu suchen.

In einem anderen Zimmer entdeckt er viele Dosen mit Pillen und Pulvern. Ganz hinten steht ein steinaltes Männchen, das Pulver in Säcklein abfüllt. «Gestatten Sie, Herr Quacksalber, gibt es ein Mittel, das Lachen zu heilen?» «Wenn du nicht weiter so frech bist, mein Sohn, gibt es allerdings ein Mittel. Nimm diese blauen Tränenpillen.»



Popeduzzi hat so Bauchweh, dass ihm das Weinen noch angenehmer scheint. Er schluckt die Pillen und augenblicklich wird er ganz verzweifelt. Dicke Tränen rollen ihm über die Wangen. «Das ist ja noch viel schlimmer als lachen!» Er rennt zu den grossen Flaschen zurück.

Die Flaschen grinsen hämisch, nur eine einzige ruft mitleidig: «Nimm einen Schluck von meinem Schlaf-wohl-Elixier, das wird dir helfen!» Er trinkt. «Lieber will ich schlafen, als weinen ohne Ende!» Das Pillenmännchen kommt und streut ihm Sand in die Augen. Er fällt müde auf einen alten Sessel und schläft ein.

«Sämi, hast du deinen Löffel Hustensirup schon geschluckt», ruft die Mutter aus der Küche. Sämi reibt sich die Augen. «Ich schlucke alles, nur keine Lachmixtur und keine Tränenpillen!»